

## Das Geschlecht der Gattungsnamen auf ites.

Von V. Hilber.

In den geologischen und paläontologischen Werken findet man die Gattungsnamen auf *ites* (und *ytes*) teils mit männlichen, teils mit weiblichen Artnamen versehen. Hier nur einige Beispiele aus Lehrbüchern (m = männlich, w = weiblich).

Ammonitengenera	CREUDNER	KAYSER	LEONHARD- HOERNES	STEIN- MANN	ZITTEL
auf <i>ites</i> . . . .	m	m	m	m	m
<i>Ananchytes</i> . . . .	w	w	w	m	w
<i>Favosites</i> . . . .	m	w	w	w	w
<i>Halysites</i> . . . .	w	w	w	—	w
<i>Nummulites</i> . . . .	m	m	m	—	m, w.

Im BRONN'schen Enumerator 1849 sind die meisten Gattungsnamen auf *ites* männlich, einige (*Escharites*, *Melicertites*, *Ovulites*) weiblich.

Es handelt sich um eine latinisierte, ursprünglich griechische Endung nach dem Muster von *Aberites*, *Sybarites* (nomina gentilia). „Das genus bleibt dasselbe wie im griechischen, daher sind die substantiva auf *e* feminina, die auf *as* und *es* masculina“ (GOLDBACHER, Lateinische Grammatik. p. 47) und „die griechischen substantiva auf *as* und *es* sind“ (im lateinischen) „männlich“ (KÜHNER-HOLZWEISSIG, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. 2. Aufl. p. 437). Herr Kollege KUKULA macht mich aufmerksam, daß überdies die griechische Endung *ites* eine weibliche Form auf *itis* hat.

Eine Ausnahme machen die Baumnamen auf *ites* (*Pinnites*, *Araucarites*), weil sie nach ihrer Bedeutung weiblich sind.

Die Gattungsnamen auf *ites* (und *ytes*) mit Ausnahme der durch ihre Bedeutung weiblichen Baumnamen sind also männlich.

## Nachruf für August Friren.

Am 18. April 1916 starb im Alter von 79 Jahren der Metzger Paläontologe AUGUST FRIREN. Er war aus Diedenhofen gebürtig und widmete sich dem geistlichen Stande. Mit 25 Jahren war er Professor in Bitsch. Im Jahre 1865 kam er als Hausgeistlicher ins Sacré Coeur von Monteningen bei Metz. Seit 1873 lehrte er daselbst im Kleinen Seminar (Bischöflichen Gymnasium) Physik und Mathematik und stand seit 1898 dieser Anstalt als Direktor vor. Im Jahre 1893 wurde er zum Ehrendomherrn ernannt. In den letzten Jahren lebte er zurückgezogen und versah nur noch das Amt eines Hausgeistlichen zu Sancta Constantia.

Mit seinem Hinscheiden hat die Lothringer Heimatforschung einen herben Verlust erlitten und die paläontologische und botanische

Wissenschaft einen treuen und verdienten Anhänger verloren. Im wesentlichen war FRIREN Autodidakt, aber die Liebe zur Sache, sein kritischer Scharfblick und seine Geduld verhalfen ihm zu einer gründlichen Vorbildung. Er war einer der besten Vertreter jener Richtung, welche sich in Anfang und Mitte des letzten Jahrhunderts in Deutschland und mehr noch in Frankreich mit der naturwissenschaftlichen Erforschung der Heimat befaßte. Als er nach Metz kam, begann er die reichen Aufschlüsse vor den Toren der Stadt auszubeuten. Damals kam er auch in Berührung mit TERQUEM, dem verdienten Metzger Paläontologen. Im Jahre 1868 erschien FRIREN's erste Veröffentlichung: *Quelques mots sur une Bélemnite du Lias moyen*. (Extrait du Bulletin de la Société d'Histoire naturelle de la Moselle. Metz 1868. Verronnais impr. 12 p. 1 Taf.) In diesem Aufsatz beschreibt er den Phragmokon des *Belemnites clavatus* und des *Aulacoceras elongatum* aus den Blättermergeln (Amaltheentonen) von Metz und gibt Winke über die systematische Verwertung der Innenskulptur der Belemniten. Nach dem Krieg war er der einzige im Lande, der die geologisch-paläontologischen Traditionen weiterpflegte. Er setzte mit geduldiger Ausdauer seine Aufsammlungen im Lothringer Jura fort, und es gelang ihm, in den untern Amaltheentonen eine neue, hochinteressante, den paläozoischen Orthiden nahestehende Brachiopodengattung zu entdecken. Er gab ihr den bezeichnenden Namen *Orthoidea liasina*. Die zierliche Art, welche von TERQUEM und DESLONGCHAMPS mit der Jugendform der *Waltheimia numismalis* verwechselt worden war, ist beschrieben und abgebildet in dem Aufsatz: *Mélanges paléontologiques*. I. (Extrait du Bulletin de la Société d'Histoire naturelle de Metz. 13. c. 2. Serie. Metz 1875. Verronnais impr. 32 p. 2 Taf.) Dieselbe Arbeit enthält Beschreibung und Abbildung einer neuen Gastropodenart *Straparollus metensis* FRIREN aus den Blättermergeln, ferner die irrtümlich als *Ammonites Terquemi* beschriebene Jugendform des *Aegoceras Taylora* Sow. sp. var. *nodosum* QU., sowie interessante Angaben über das Vorkommen des *Aulacoceras elongatum* und des weitverbreiteten Problematikums *Tisoua siphonalis* M. d. S.

Aber FRIREN's Verdienst besteht noch mehr als in den eigenen Publikationen darin, daß er die Schätze seiner reichhaltigen Sammlung mit der ihm eigenen liebenswürdigen Selbstlosigkeit jedem wissenschaftlichen Arbeiter zugänglich gemacht hat. So stammte viel Material der Werke von BRANCA<sup>1</sup>, HAAS<sup>2</sup> und STUBER<sup>3</sup> aus

<sup>1</sup> W. BRANCA, Der Untere Dogger Deutsch-Lothringens. Abh. zur geol. Spezialk. v. Els.-Lothr. 2. H. 1. Straßburg 1897.

<sup>2</sup> H. HAAS u. C. PETRI, Die Brachiopoden der Juraformation von Elsaß-Lothringen. Abh. z. geol. Spezialk. v. Els.-Lothr. 2. H. 2. Straßburg 1888.

<sup>3</sup> J. A. STUBER, Die Obere Abteilung des Unteren Lias in Deutsch-Lothringen. Abh. zur geol. Spezialk. v. Els.-Lothr. 5. H. 2. Straßburg 1893

der FRIREN'schen Sammlung. Im Jahre 1886 erschien der zweite Teil der *Mélanges paléontologiques*. (Extrait du Bulletin de la Société d'Histoire naturelle de Metz. 17. c. 3. Serie. Even impr. 54 p.) Darin ist besonders die Fauna von Bévoie bei Metz behandelt<sup>1</sup>. Ferner finden wir Mitteilungen über seltene Brachiopoden aus dem Metzter Jura, Ergänzungen und Berichtigungen zur HAAS'schen Monographie und Notizen über *Orthoidea liasina*, *Aulacoceras elongatum* und *Tisoa siphonalis*. Besonders wertvoll ist eine im Jahre 1892 herausgegebene kritische Besprechung über die Bryozoen der *Sowerbyi*-Schichten: *Mélanges paléontologiques*. III. Les bryozaires de l'oolithe inférieure des environs de Metz. (Extrait du Bulletin de la Société d'Histoire naturelle de Metz. 18. c. 2. Serie. 1892. Even impr. 82 p.)

In der Folge wandte sich FRIREN ganz der Botanik zu, und er hat auch hier besonders durch die Untersuchung der Lothringer Moose Erhebliches geleistet. FRIREN's Aufsätze verraten seine bedächtige, gründliche Art zu arbeiten. Festina lente war sein Wahlspruch. Seine übergroße Bescheidenheit hat ihn daran gehindert, all die Ergebnisse seiner zuverlässigen Bestimmungen zu veröffentlichen. FRIREN gebührt das Verdienst, die Fundstücke der vorübergehenden Aufschlüsse der Wissenschaft gerettet zu haben, und dies zu einer Zeit, als das allgemeine Interesse sich immer mehr der historischen Erforschung des Metzter Landes zuwandte. Es steht zu hoffen, daß seine Sammlung, welche die Funde aus den damals bekannten Schichten des Lias und Dogger birgt und seine Vorliebe zu Einzelstudien und biologischen Gruppen zeigt, noch manchen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Lothringer Jurafossilien liefern wird. Es war mir vergönnt, die Funde eingehend zu studieren und nach mündlichen Mitteilungen des Verstorbenen über Fundorte und Aufschlüsse in den meisten Fällen die fehlenden Schichtbezeichnungen nachzutragen. Sicherem Vernehmen nach wird die wertvolle Sammlung der engeren Heimat erhalten bleiben.

Dr. W. KLÜPFEL (Metz).

<sup>1</sup> Inhaltsangabe in: Mitt. der Komm. f. d. geol. Landesunt. v. Els.-Lothr. 1. H. 3. Straßburg 1888. — STUBER hat die Fauna von Bévoie kritisch auf die einzelnen Schichten (Lias  $\beta$  und  $\gamma$ ) verteilt. — Der p. 41 beschriebene Rest (*Leptaena*) hat sich als die Hälfte eines Stielglieds von *Extracrinus subangularis* aus den fortgeschwemmten Blättermergeln erwiesen.

## Personalia.

Ernannt: Prof. Dr. J. F. Pompeckj, der Nachfolger von Geheimrat BRANCA in Berlin, zum Geheimen Bergrat.